



Kunst

Eisschmelze, verfremdete Landschaften und ein Höllenhund: 48 Kunstschaaffende stellen an der Grossen Regionalen in Rapperswil aus

Im Kunstzeughaus und in der Alten Fabrik Rapperswil sind aktuell Werke von 48 Künstlerinnen und Künstlern aus sechs Kantonen zu sehen – unter ihnen auch der Urnäser Fotograf Ueli Alder oder die Liechtensteinerin Martina Morger.

2023-12-30, Samantha Zaugg

Mit Jahresausstellungen ist es wie mit einer Suppe. Es kommt allerhand hinein, auf den ersten Blick haben die Zutaten wenig miteinander zu tun, doch am Ende wird es trotzdem irgendwie gut.

So verhält es sich mit der Grossen Regionalen in Rapperswil. Im Kunstzeughaus und der Alten Fabrik sind 48 künstlerische Positionen zu sehen. Während die Arbeiten im Kunstzeughaus eher einem konventionellen Kunstbegriff zuzuordnen sind, kommen diejenigen in der Alten Fabrik zeitgenössischer und diskursiver daher. Insgesamt ist die Ausstellung ein solider Querschnitt durch die Tätigkeit von Künstlerinnen und Künstlern aus St. Gallen, den beiden Appenzell, Glarus, Schwyz und Zürich.

Ein Körper auf Zeit

Beginnen wir mit dem Ende: Die jährliche Eisschmelze markiert das Ende des Winters. Um diesen Aufbruch des finnischen Eises geht es in der Installation «Ääni», finnisch für Stimme oder Geräusch. Die Künstlerinnen Birgit Naef (St.Gallen) und Martina Morger (Liechtenstein) haben diese finnische Eisschmelze beobachtet und dokumentiert. Der schottische Künstler Finn O'Hare hat die Geräusche der Schmelze zu einem Soundstück komponiert.

Ergänzt wird dieses mit drei Buchunikaten, mit Konversationen der beiden Künstlerinnen, Fotos, Zeichnungen sowie wissenschaftlichen Illustrationen. Zu den dokumentarischen Elementen kommen Zitate der finnischen Schriftstellerin Tove Jansson. So vereint die Arbeit dokumentarische, wissenschaftliche und poetische Elemente ohne Hierarchie zu einer Installation.

Um Sichtbarmachung von Umweltprozessen geht es auch beim Duo Huber.Huber aus Zürich und Münsterlingen. Auf den ersten Blick sind «New Age» dekorative Stoffbahnen, die von der Decke hängen. Die Brüder Markus und Reto Huber wecken mit dem Batikmuster Assoziationen mit den Sechzigerjahren und den damit verbundenen Bewegungen und Idealen: Spiritualität, Pazifismus, Protest sowie eine breite öffentliche Bewusstwerdung der Umweltzerstörung.

Der Blick auf die Materialangaben bringt die ästhetischen Zuschreibungen in die Gegenwart und in die Schweiz: Statt Farbpigmente nutzen die Künstler Feinstaubpartikel von den Strassenrändern Zürichs zum Färben der Textilbahnen.

Fotografieren mit abgelaufenen Filmen

Ein Ausloten der fototechnischen Möglichkeiten sind die Arbeiten von Ueli Alder aus Urnäsch. Die Landschaftsaufnahmen wurden mit analogem Grossformat gemacht. Das Fotografieren mit dieser Kamera ist an sich schon ein aufwendiger Prozess. Doch Alder geht noch weiter: Er testet das Material und bringt die einzelnen Komponenten dabei an die Grenzen.

So verwendet er abgelaufene oder Infrarotfilme, die er dann mit einem anderen Verfahren entwickelt, als eigentlich vorgesehen ist. Die chemischen Prozesse verfremden die Farben, in der Fotografie entsteht ein malerisches Moment, das durch den Druck auf Textil weiter verstärkt wird.



Wechsel in die Alte Fabrik, zur Arbeit von Felix Stöckle. Zehn Marmorfragmente hängen an der Wand. Darauf eingraviert sind verschiedene Motive, etwa mythologische Kreaturen, Tiere und Symbole. Einige der Figuren sind bekannt, etwa Kerberos, der dreiköpfige Höllenhund aus der griechischen Mythologie, ein Hippokamp, ein hellenisches Seepferd oder ein Mischwesen aus Sonne und Mensch.

Der Flawiler Künstler spielt dabei mit einem menschlichen Reflex: Unser Hirn ist darauf trainiert, Assoziationen und Zusammenhänge herzustellen. Unmittelbar tun sich Fragen auf: Stehen die Objekte für sich? Oder erzählen sie eine Geschichte? In welcher Beziehung stehen die einzelnen Figuren? In welcher Reihenfolge werden die Bruchstücke gelesen? In «Kerberos, Flowers and Friends» befragt der Künstler das Konzept der Erzählung: was sie zu leisten vermag und wo sie an ihre Grenzen stösst.

Ein Hase mit drei Ohren

Um Tiere geht es auch in der Arbeit von Tamara Janes. An der Wand hängen 15 gerahmte Polaroidfotos von Tieren. Sie scheinen bekannt und bleiben dennoch fremd. Bei manchen scheint ein Fehler unterlaufen zu sein, so hat der Feldhase drei Ohren, bei anderen bleibt gänzlich unklar, was überhaupt zu sehen ist. Ist es ein Reptil? Oder doch ein Vogel?

Diese Art von Verfremdung, das Schwanken zwischen bekannt und unbekannt, kennen wir von Bildern, die von künstlicher Intelligenz generiert wurden: Die in St.Gallen aufgewachsene Künstlerin nutzt eine Onlineplattform zum Züchten ihrer «#Viecher». Diesem digitalen Prozess stellt Janes mit dem Polaroid ein analoges Format gegenüber. Die Kachelhängung, Bild an Bild, spricht dabei gleichzeitig die Bildsprache von Social Media sowie von zoologischer Erfassung. «#Viecher» ist ein gekonntes Verwirrspiel zwischen bekannt und fremd, digital und analog.

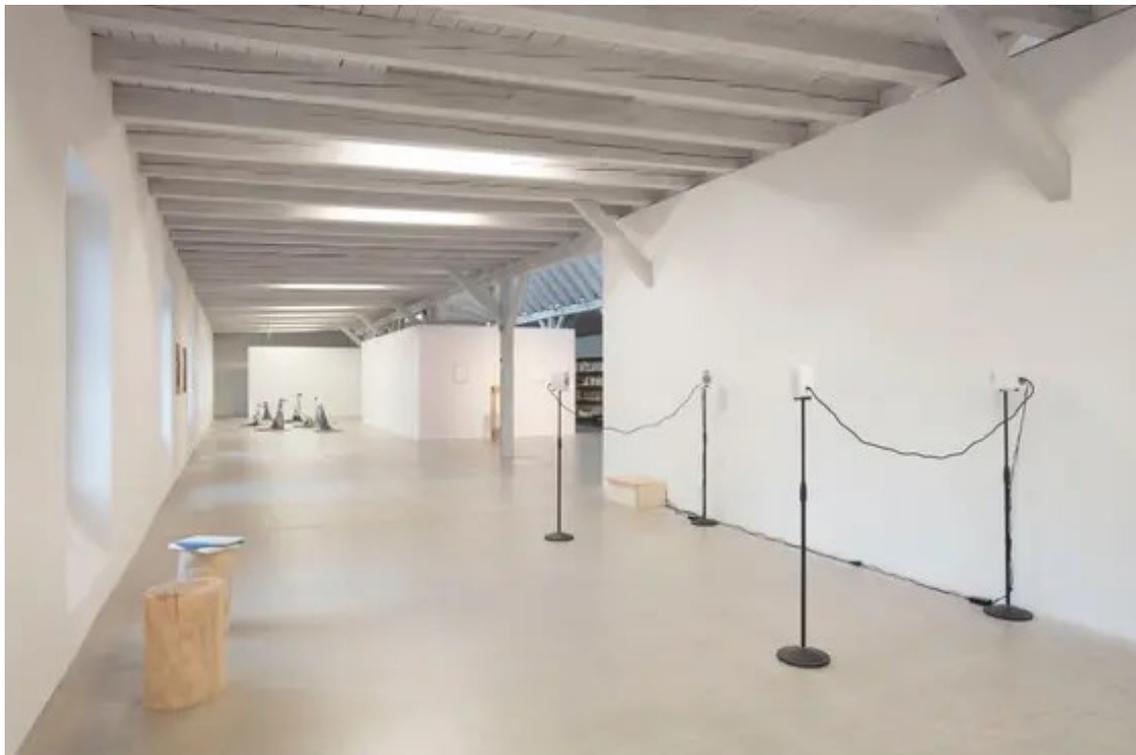
Grosse Regionale, bis 28. Januar 2024, Kunstzeughaus und Alte Fabrik Rapperswil



In der Serie «Field Notes» experimentiert der Urnäser Fotograf Ueli Alder mit verschiedenen fotografischen Materialien. Wie genau das Bild sich entwickelt, bleibt dem Prozess überlassen. Bild: Ueli Alder



Bild: Ueli Alder



Die Sound- und Buchinstallation «Ääni» von Birgit Naef, Martina Morger und Finn O'Hare: Die vier Lautsprecher verleihen der Installation Räumlichkeit, auf den Baumstämmen liegen die Buchunikate mit Dokumentation zur Durchsicht auf. Bild: Kunstzeughaus/Andri Stadler
Bild: Kunstzeughaus/Andri Stadler



Web Ansicht

Auftrag: 1068850
Themen-Nr.: 800.005

Referenz: 90492131
Ausschnitt Seite: 4/5



Die Stoffinstallation des Künstlerduos Huber.Huber ist nur auf den ersten Blick dekorativ, der Blick in die Materialangaben offenbart die zweite Ebene der Arbeit. Bild: Kunstzeughaus/Andri Stadler





Web Ansicht

Auftrag: 1068850
Themen-Nr.: 800.005

Referenz: 90492131
Ausschnitt Seite: 5/5

**Eines der Marmorfragmente von Felix Stöckle zeigt ein Mischwesen aus Sonne und Mensch. Bild: Alte Fabrik/
Sebastian Schaub
Bild: Alte Fabrik/Sebastian Schaub**



**Chamäleon, Gecko oder doch ein Vogel? Tamara Janes spielt mit der Uneindeutigkeit digitaler und analoger
Ästhetik. Bild: Foto Alte Fabrik/Sebastian Schaub
Bild: Foto Alte Fabrik/Sebastian Schaub**